

die von Jenzsch mit einer geistlichen Ansprache eröffnet wurde. Dann wurde das Zimmer etwas dunkler, und während tiefe Stille herrschte, versiel die Angeklagte in einen traumartigen Zustand, sie behielt dabei die Augen aber offen. Nach einer Weile kamen Blumen, anscheinend von der Decke herabgeslogen. Der Zeuge habe die Angeklagte scharf beobachtet und wahrgenommen, daß sie mit der linken Hand eine verdächtige Bewegung nach ihren Beinen machte. Einmal hatte sie auch eine Apfelsine oder eine Zitrone in der linken Hand. Der Zeuge hat die Angeklagte an diesem Abend nicht zu überführen vermocht, ist aber zu der Überzeugung gelangt, daß Schwindel dabei im Spiele war. Bezüglich der letzten Sitzung, die mit der Entlarvung der Rothe endete, bekundet der Zeuge: Die Sitzung fand im Zimmer des Jenzsch statt. Ich suchte in die Nähe der Rothe zu kommen und setzte mich auf das Sofa. Ich hatte mich mit Herrn v. Kracht verabredet, sie zu entlarven, falls sie Blumen produzieren sollte. Wir warteten deshalb den ersten Apport ab; es waren Blumen, die Frau Rothe einem uns gegenüber sitzenden Berichterstatter Flietz überreichte. In diesem Moment sprang Herr v. Kracht auf, rief: Halt! und hielt der Angeklagten beide Hände fest. Ich sprang auch hinzu. Frau Rothe schien in Ohnmacht zu fallen, sie leistete dann aber ganz erheblichen Widerstand. Die Zuschauer nahmen zunächst für sie Partei, sie mußten erst ernstlich darauf hingewiesen werden, daß wir im Namen des Gesetzes handelten. Als die Männer aus dem Zimmer geschickt waren und die Angeklagte von Fräulein Bingenheimer untersucht werden sollte, sträubte sie sich mit Händen und Füßen. Schließlich sah sie, daß der Widerstand nichts nützte und nun wurden in ihrem Unterrock, den sie dütenförmig um den Leib hatte, sehr wohl geordnet, 158 Blumen, Apfelsinen und Zitronen vorgefunden. Jenzsch wollte uns vorreden, daß die Blumen nicht bei der Rolle gewesen, sondern wahrscheinlich infolge des ungerechten Angriffes materialisiert worden seien. (Weiterkeit.)

Der nächste Zeuge Kriminalkommissar v. Kracht bestätigt die Aussagen des Vorzeugen. Bei der ersten Sitzung, der ich beigewohnt, so bekundet u. a. der Zeuge, hörte ich zunächst Klopf-töne, durch welche die Geister ihre Annäherung ankündigen sollten. Dann versiel die Rothe anscheinend in Trance. Sie sagte plötzlich, sie sehe einen grünen Wald und darin einen alten Herrn mit grau meliertem Vollbart. Ich sagte, mein verstorbener Vater habe immer grauen Vollbart getragen. Sie sagte weiter, sie sehe etwas Blaues auf der Brust des Herrn, es schienen drei Orden zu sein. Ich sagte, daß mein verstorbener Vater drei Ordenszeichen besessen habe. Dann erschien auf einmal auf der rechten Seite der Rothe ein großer, schöner Tannenzweig, der eine ganz frische Bruchstelle hatte, sie ging um den Tisch herum und sagte zu mir, indem sie uns den Zweig überreichte: „Ich danke Dir, daß Du Dich in dieser feierlichen Stunde liebend mir genähert hast!“ Bald darauf holte sie Blumen anscheinend aus der Luft und sie sagte, sie sehe die Figur eines Mannes, der sie segne. Ich hatte Ordre gegeben, sie an diesem Tage noch nicht zu entlarven.

Es war dem Zeugen auch aufgefallen, daß die Geister, die durch Frau Rothe sprachen, immer im schönsten sächsischen Dialekt redeten. Durch verschiedene Zeitungsnotizen — so fährt Herr v. Kracht fort — kam ich zu der Überzeugung, daß es höchste Zeit sei, dem Humbug ein Ende zu machen, um so mehr, als ich wußte, daß Frau Rothe im Jahre 1884 schon einmal entlarvt worden war. Ich hatte als „Landwirt Neumann“ durch den Schuhmacher Sauermann auch zur letzten Sitzung Zutritt erhalten. Als die Rothe plötzlich ein Büschel blühender Blumen zu Tage förderte und sie als „Gruß eines ver-